

Vertretung der Gemeinde nach außen.

Nach dieser die eigentlichen Verwaltungszweige umfassenden Darstellung halte ich es für angemessen, in einigen Worten noch des repräsentativen Theiles meiner Geschäftsführung Erwähnung zu thun.

Ich habe hier zunächst eines freudigen Ereignisses zu gedenken.

Am 29. Juni geruhte Se. Majestät, unser allgeliebter Monarch im Rathhause zu erscheinen, um die daselbst ausgestellten, von der Gemeinde Wien für Sr. Majestät Küstenvertheidigungsschiff „Wien“ gewidmeten Ehrengeschenke zu besichtigen und bei diesem Anlasse auch die von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Johann von und zu Diechtenstein der Stadt Wien zum Geschenke gemachten Gemälde in Augenschein zu nehmen, wobei mir die hohe Ehre zu Theil wurde, Se. Majestät im Namen der Stadt empfangen zu dürfen.

Wenige Wochen später trat an die Gemeindeverwaltung die schmerzliche Aufgabe heran, den Gefühlen der Trauer, welche die erschütternde Nachricht von dem Ableben Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Ladislaus in der Stadt hervorgerufen, ihren tiefgefühlten Ausdruck zu verleihen.

Anlässlich des Ablebens des Ehrenbürgers der Stadt Wien, des Grafen Maximilian O'Donnel, habe ich die Gemeindevorsteherung der Stadt Salzburg ersucht, namens der Gemeinde Wien einen Kranz auf dem Grabe des Verewigten niederzulegen.

Bei den sonstigen repräsentativen Anlässen habe ich mit Rücksicht auf den eigenartigen Charakter meiner Sendung eine weitgehende Zurückhaltung für geboten erachtet und bin nur dort, wo es das Ansehen der Gemeinde unbedingt erforderte, persönlich aus der sonst eingehalteneu Reserve herausgetreten.

So delegirte ich, der Einladung der Marinefection des k. u. k. Reichskriegsministeriums entsprechend, zu dem am 7. Juli d. J. stattgehabten Stapellaufe des Küstenvertheidigers „Wien“, für welchen die Gemeinde eine

Ehrenflagge gespendet hatte, die Beiräthe Dr. Kupka, Strobach, Dr. Vogler und Wurm, sowie Magistratssecretär Kofner als städtische Vertreter. Die ebenso ehrende wie liebenswürdige Aufnahme, welche diese Deputation, deren Führung Se. Excellenz Graf Hans Wilczek als Ehrenbürger der Stadt Wien bereitwilligst übernommen hatte, fand, gibt ein sichtbares Zeugniß von den seitens unserer Kriegsmarine, gleichwie auch von der Stadt Triest der Reichshauptstadt entgegengebrachten Sympathien.

In Ausführung eines Beschlusses des ehemaligen Gemeinderathes fand am 22. Juli der Empfang der Mitglieder des Stenographentages in den Festräumen des Rathhauses statt.

Im Hinblick auf die freundliche Aufnahme, welche der Wiener Männergesangverein „Schubertbund“ in Leipzig gefunden hatte, schien es geboten, die als Gäste des genannten Vereines hier erschienenen Mitglieder des Leipziger Lehrergesangvereines gleichfalls im Festsaale des Rathhauses zu empfangen. Dieser Empfang fand am 28. September statt.

Die mannigfachen Berührungspunkte, welche Wien mit den Geschicken anderer Gemeinwesen in unserer Monarchie nahe bringen, machten es mir zur Pflicht, dieser Antheilnahme bei ernstern und freudigen Anlässen zu gedenken.

Die Katastrophe, welcher in der Nacht vom 19. auf den 20. Juli ein Theil der Stadt Brüg zum Opfer fiel, rief in der Reichshauptstadt das lebhafteste Mitgefühl hervor. Mit einhelliger Zustimmung des Beirathes habe ich namens der Gemeinde Wien der so schwer heimgesuchten Stadt einen Beitrag von 5000 fl. zur Vinderung der äußersten Noth übermittelt.

Desgleichen wurde die an historischen Erinnerungen so reiche Stadt Friesach, in deren Mauern am 16. September eine verheerende Feuerbrunst wüthete, mit einer Spende von 1000 fl. bedacht.

Aus Anlaß der Feier des 700jährigen Bestandes der altberühmten Donaustadt Krems, an der theilzunehmen ich durch Berufsgeschäfte verhindert war, übermittelte ich der

dortigen Gemeindevertretung schriftlich die Glückwünsche der Reichshauptstadt Wien zu dieser Jubelfeier.

Die Eröffnung des Saatenmarktes in Wien, welche am 26. August stattfand, gab mir Gelegenheit, in der namens der Gemeinde Wien erfolgten Begrüßungsrede zum Ausdrucke zu bringen, welchen besonderen Antheil die Stadt vom Standpunkte ihrer Approvisionierungs- und Handelsinteressen, wie auch vom Standpunkte des Fremdenverkehrs der Institution des Saatenmarktes entgegenbringe.

Nachwort.

Die provisorische Gemeindeverwaltung hat in der Berichtsperiode, wie die vorstehenden Ausführungen zeigen, eine nicht gering zu achtende Thätigkeit entwickelt und sie darf wohl mit einiger Genugthuung auf die Anerkennung zurückblicken, welche ihr hiesür aus den Kreisen der Bevölkerung vielfach zu Theil wurde.

Das Hauptverdienst an diesem Erfolge gebührt der unermüdblichen, pflichtgetreuen und sachgemäßen Thätigkeit des gesammten communalen Beamtenkörpers.

Ich ergreife daher mit Vergnügen die sich hier darbietende Gelegenheit, dieser Körperschaft und insbesondere den Spitzen derselben, welche mir in hervorragender Weise in allen Fragen thatkräftig zur Seite gestanden, sowie desgleichen den Beamten des Präsidialbureaus, welche den an sie gestellten außergewöhnlichen Anforderungen mit vollster Hingebung gerecht geworden sind, für die mir während meiner bisherigen Amtsführung im reichsten Maße gewährte Unterstützung die schuldige Anerkennung und meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Nicht minder dankschuldig bin ich den Bezirksausschüssen und Armeninstituten, welche auch unter dem Regime der provisorischen Gemeindeverwaltung die ihnen obliegenden schweren Aufgaben mit der gewohnten Hingebung und Gewissenhaftigkeit erfüllt haben.

Ganz besonders danke ich aber auch den geehrten Mitgliedern des Beirathes, deren Mitwirkung bei den getroffenen